

Die Botschaft

AZ 5312 D

Samstag, 22. Mä

redaktion@bots
Tel. 056 2



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

Geländesenkungen mit Auen-Aushub ausebnen

Im Auenrenaturierungsgebiet wird viel Erde abgetragen, welche für die vorhandenen Senkungen nutzbar ist.

RIETHEIM (ire) – «Wir könnten zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen», erklärte Gemeindeammann Beat Rudolf am Informationsabend am Mittwoch.

Demnächst beginnt das Grossprojekt Auenrenaturierung «Chly Rhy». Dabei muss 150 000 Kubikmeter Aushub abtransportiert werden. Markus Birchmeier erarbeitete mit mehreren Fachleuten eine neue Lösung, die darin gipfelt, dass ein Grossteil des Aushubs für die nahe liegenden Geländesenkungen verwendet werden kann. «Bei der Begehung vor Ort überlegte ich mir, ob es sinnvoll ist, so viel Material abzutransportieren. Das ergäbe 14 000 Lastwagenfahrten», erklärte Markus Birchmeier.

Win-win-Situation

Da kam ihm die Idee zu prüfen, ob das Material sich für die Senkungen verwenden liesse. Die Geländesenkungen im Grundwasserschutzgebiet Bruggacher sind seit langem ein Thema. Verursacht durch den Salzabbau der Solvay gibt es immer wieder Vertiefungen. Darin sammelt sich Wasser und es entstehen ungewollte Ententeiche. Das ist zwar schön anzusehen, aber ärgerlich für die Landwirte, die den Boden lieber für ihre Zwecke nutzen möchten.

Geologische Untersuchungen an 20 Standorten zeigten, dass der Untergrund – bis auf die bekannte Deponie – unproblematisch ist. Gespräche mit Grundeigentümern, Regierungsrat, Kanton, Pro Natura und der Gemeinde fanden statt. «Wir haben die einmalige Chance, mit dem Auenprojekt kostenneutral die Geländesenkungen aufzufüllen. Das erspart viele Lastwagenfahrten», erklärte Markus Birchmeier und fügte hinzu: «Es gibt für alle eine Win-win-Situation. Die Landwirte können den Boden wieder nutzen, der Grundwasserschutz wird wesentlich verbessert und es kann Deponievolumen eingespart werden.»

Auen sind im Wandel

Vom Aushub würden der Humus und der



Solche Geländesenkungen sollen mit Auenashub ausgeebnet werden.

Unterboden weiterverwendet, was rund 85 000 Kubikmetern entspricht. Der Rest würde deponiert. Von den Auffüllungen ist am Ende nichts mehr zu sehen und nach der Ausebnung werden auch die Flurstrassen erneuert. Das bestehende Bauernhaus mit Nebengebäude wird abgebrochen.

Für das Auenrenaturierungsprojekt «Chly Rhy» sind erste Eingriffe erfolgt. Um der Natur mehr Platz zu verschaffen, mussten grössere Abholungen erfolgen, welche nicht nur Freude auslösten. Am 24. April erfolgt der offizielle Spatenstich zum Projekt, wozu die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Auen leben vom ständigen Wandel. Mit der Öffnung des Seitenarms «Chly Rhy» auf einer Länge von 1,5 Kilometern kann das Wasser wieder fließen. Es

entsteht mehr Dynamik und wertvoller Lebensraum.

Bauarbeiten bis Juni 2015

Von April bis Juli wird die neue Betonbrücke über den Dorfbach erstellt und der Wanderweg verlegt. Im gleichen Zeitraum werden die neuen Giessen und Stillgewässer erstellt. Von August bis Dezember erfolgen die Terrainabsenkung im Delta des «Chly Rhy» sowie die Aufweitung des neuen Gerinnes. Im Januar und Februar nächsten Jahres wird das neue Einlaufbauwerk erstellt und im März erfolgt der Rückbau des Deponiestandortes.

Im Frühling 2015 werden die neuen Wanderwege, Parkplätze und Erholungseinrichtungen erstellt und bis im Juni erfolgt die Sanierung der Zufahrts-

wege und die Deinstallation der ganzen Baustelle. Nach all den Informationen bestand Gelegenheit, Fragen zu stellen, wobei die Sauberkeit der Strassen ein Thema war. Markus Birchmeier versicherte, es würde eine Radwaschanlage installiert.

Ökologisch sinnvolle Lösung

Die fünf bis zehn Mitarbeiter fahren in Sammelfahrzeugen zur Baustelle. Die geplanten Eingriffe haben keinen Einfluss auf den Schiedsgerichtsvertrag mit der Solvay. Abschliessend erklärte Gemeindeammann Beat Rudolf: «Dem Mutigen gehört die Welt.» Er wand Markus Birchmeier ein Kränzchen, dass dieser das riesige Dossier durchgerechnet und eine ökologisch sinnvolle Lösung gefunden hat, deren Risiko er auch trägt. Die Anwesenden wurden eingeladen, jederzeit vor Ort die Bauarbeiten mitzuerfolgen.

Rätsel um Auto in der Deponie

RIETHEIM – In der Deponie im Auengebiet wurden einst Backsteine, Hausabbruchstücke und Ähnliches entsorgt. Lange hielt sich das Gerücht, dass in der Deponie auch ein Auto vergraben sei. Die Untersuchungen des Deponiegutes zeigten jedoch: Da gibt es kein Auto. Entweder wurde es längst geborgen, es wurde weggeschwemmt oder es hat gar nie ein Auto an dieser Stelle gegeben.



Benno Keller, Rolf Zuberbühler, Markus Birchmeier, Ulysses Witzig, Marco Kaufmann und Beat Rudolf am Informationsabend zum Auenprojekt.